



KUNST IN DIE WIRTSCHAFT!

KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN IN ORGANISATIONEN



INHALT

Vorwort	3
Innovationsökonomien	5
Künstlerische Interventionen	
Auf einen Blick	6
Im Detail	8
Konkret	
Beispiel 1: Reckhaus GmbH & Co. KG	12
Beispiel 2: Östra Hospital / Sahlgrenska Universitetsklinikum	13
Beispiel 3: Ericsson	14
Beispiel 4: Lantmännen Aspen Petroleum AB	15
FAQ	16
Das Projekt „Kunst in die Wirtschaft!“: Der Workshop und das Innovationscamp	18
Künstlerportraits	20
Impressum	24



VORWORT

Innovation ist der Schlüssel zur Zukunft. Schon immer waren es neue Ideen zu Produkten, Dienstleistungen und Prozessen, die das Überleben von wirtschaftlichen Organisationen gewährleistet haben. Im Zuge der gegenwärtigen, vor allem durch die Digitalisierung angetriebenen wirtschaftlichen Umbrüche und in Anbetracht des globalen Wettbewerbs gewinnt Innovation besonders an Bedeutung. Ideen und Talente sind die entscheidenden Ressourcen in der Wissensökonomie und Informationsgesellschaft. Um auf globalen Märkten zu bestehen, muss sich Europa mit seinen vielfältigen kulturellen Wurzeln noch viel stärker auf dieses kreative Potenzial besinnen und sich die damit einhergehende Innovationskraft zu Nutze machen.

und damit verbundener Sichtweisen steht, kommt mit seinem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungspotenzial gerade heute entscheidende Bedeutung zu. Das Projekt „Kunst in die Wirtschaft!“ gibt diesem Prinzip und seinen Effekten bewusst Raum.

„Kunst in die Wirtschaft!“ wirbt dafür, künstlerische Interventionen als Impulsgeber für die Wirtschaft einzusetzen. Als kreativer „Eingriff“ in Unternehmensprozesse stehen künstlerische Interventionen für eine Art innovativer „Unternehmensberatung“ und dienen zur Verbesserung von Innovationskraft und damit Wirtschaftlichkeit in Firmen unterschiedlicher Größe, Branche und Organisationsform. Gleichzeitig entstehen neue Tätigkeitsfelder für KünstlerInnen, deren vielfältige Kompetenzen in ökonomischen Prozessen Optimierung und Innovation stimulieren. Dieses Vorgehen stellt dabei die künstlerische Autonomie nicht in Frage, sondern setzt sie vielmehr voraus, bringt sie in ein nicht-künstlerisches Umfeld ein und bietet

KünstlerInnen mit Interesse an kollaborativen und interdisziplinären Prozessen neue Kontexte an.

Diese Broschüre ist entstanden aus zwei Veranstaltungen im Sommer/Herbst 2014, die das Projekt im Ruhrgebiet eingeführt haben – einem Workshop für KünstlerInnen und einem Innovationscamp für interessierte Unternehmen – und sie führt in den Ansatz der Innovation durch künstlerische Interventionen ein.

Wir danken dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen für die Förderung dieses Projektes, den TeilnehmerInnen und Mitwirkenden der Veranstaltungen, wie auch den Partnern Unperfekthaus, CREATIVE.NRW und der schwedischen Agentur für künstlerische Interventionen Tiltt für die Unterstützung. Letztere hat in 14 Jahren mit bis dato über 600 künstlerischen Interventionen in unterschiedlichen Organisationen anschaulich belegt, wie dieser Ansatz erfolgreich umgesetzt werden kann. Dies

illustrieren die ausgewählten Beispiele aus dem Portfolio von Tiltt auf den Seiten 12-15.

Mit „Kunst in die Wirtschaft!“ möchten wir auch Sie für das Thema gewinnen, indem wir zeigen, welcher Nutzen für Sie und Ihre Ziele in einem Kompetenztransfer durch künstlerische Interventionen liegen kann.

Wir laden Sie nun ein, sich mit dieser Broschüre zu informieren, sich überraschen und vielleicht sogar überzeugen zu lassen!

Prof. Dieter Gorny



1 Begriff aus dem gleichnamigen Projekt „Creative Clash“, einem europaweiten Netzwerk für künstlerische Interventionen www.creativeclash.eu

Impulsgeber
 bessere Arbeitsatmosphäre
 verbindend
 kreatives Denken
 Innovationskraft
 unkonventionelles Arbeiten
 Strukturieren aufbrechen
 problemorientierte Strategien
 inspirierend
 Perspektivwechsel
 Offenhaft fördern
 motivierend
 gewinnsteigernd

INNOVATIONSÖKONOMIEN

Innovationsökonomien machen das Thema der künstlerischen Interventionen von einer Metaperspektive aus verständlich. Sie schlagen einen Ansatz zur Herangehensweise an Innovation vor und zeigen Strategien und Beispiele zur Erneuerung unternehmerischer Praxis.

Besonders seit dem Übergang zur Wissensökonomie, die auch von einem akzelerierten Wandel von Märkten sowie Arbeits- und Innovationsprozessen gekennzeichnet ist, wurde und wird diese Erneuerung zunehmend bedeutsamer. Gleichzeitig wurde in den Neunzigerjahren Kreativwirtschaft als wichtige Größe ökonomischer Wertschöpfung identifiziert, die als eigene Branche und Impulsgeber für Entwicklungen ebenfalls immer mehr Relevanz bekommt. Europaweit werden ihre Wechselwirkungen mit anderen Bereichen verstärkt analysiert und genutzt, und so

hat die Kreativwirtschaft die europäische Politik bereits merklich durchdrungen, von der Kulturpolitik über Stadtplanung bis hin zur Wirtschaftspolitik. Als Treiber von Innovation bringt sie aber auch die eine oder andere Herausforderung mit sich: Kreativität ist als immaterielles Wirtschaftsgut gleichermaßen sensibel wie komplex und keine Ressource, die standardisiert genutzt werden kann.

CREATIVE.NRW hat im Frühjahr 2014 den Begriff der Innovationsökonomien mit einer gleichnamigen Publikation etabliert², dessen Autor Dr. Sebastian Olma (Serendipity Lab Amsterdam) sich darin auch mit der Erforschung von Wertschöpfungsstrategien an der Schnittstelle von Kreativwirtschaft und klassischer Ökonomie beschäftigt. Kreativwirtschaft zeigt sich hier als verlässlicher Partner bei der Entwicklung neuer



Dr. Sebastian Olma beim Innovationscamp

Strategien und der Förderung von Innovation, ob für das Gesundheitswesen, für die Chemieindustrie, Finanz- oder Energiewirtschaft, Logistik oder Sanitärtechnik.

Mit der hohen Risikobereitschaft, der Explorativität als systematischer Empfänglichkeit für kreative und wertschöpfende

Kollisionen und insbesondere dem Prinzip der „Serendipität“ (aus dem Englischen: serendipity), der Logik des ungesuchten Fundes, werden hier die Kernkompetenzen kreativen Schaffens beschrieben. Innovationsökonomien zeigen auf, wie die etablierte Wirtschaft von diesen Kompetenzen und in neuen Kooperationen lernen kann und wie Organisationen dabei Mehrwerte und Innovationen generieren.

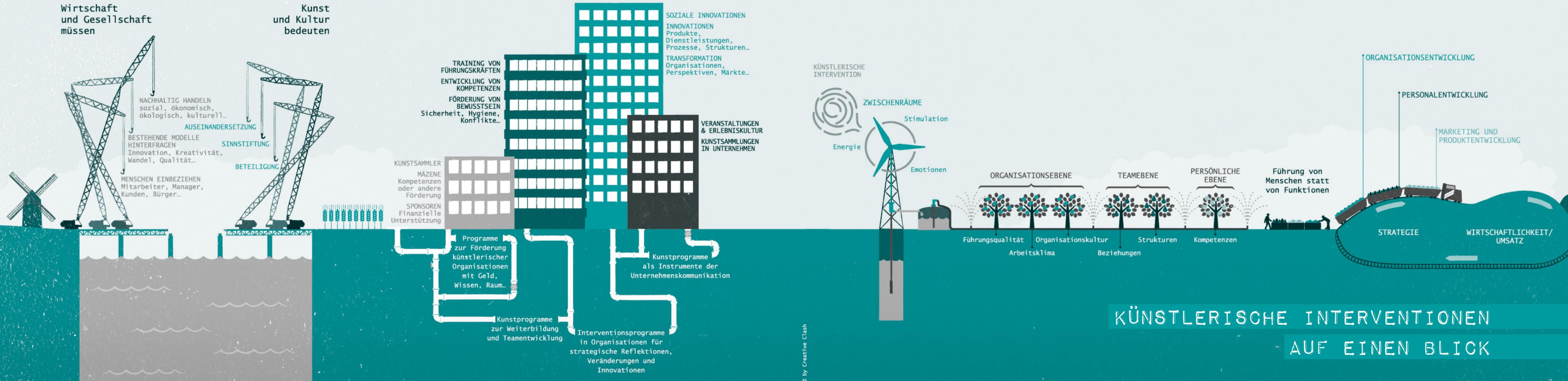
In der Publikation werden vielfältige Beispiele illustriert, in denen das Zusammenspiel von Wirtschaftsorganisationen und -bereichen mit Kreativität und Kreativwirtschaft bereits erfolgreich umgesetzt wird. Künstlerische Interventionen sind dabei ein Beispiel erfolgreicher Kooperation, die im Folgenden detailliert dargestellt werden.

² Die Publikation steht auf der Website von CREATIVE.NRW zum Download zur Verfügung: www.creative.nrw.de/service/studien-und-analysen/ordner-studien-analysen/innovationsoekonomien.html

DER BEITRAG VON KÜNSTLERN FÜR DIE GESELLSCHAFT UND DIE WIRTSCHAFT

DER KONTEXT: KUNST UND WIRTSCHAFT

WAS IN ORGANISATIONEN PASSIERT



KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN IM DETAIL

Definition und Zielsetzung

Bei einer künstlerischen Intervention kommt „Kunst in die Wirtschaft!“. Dabei ist es entscheidend, dass ein oder mehrere KünstlerInnen tatsächlich in der Organisation mit einem Projekt und dem Ziel einer konstruktiven Veränderung tätig werden. Eine Intervention kann in unterschiedlichen Formen auftreten. Sie kann wenige Stunden oder mehrere Jahre andauern, alle Kunstformen einschließen und für Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen, in Prozessen, Verfahren und Strukturen eingesetzt werden. In einem solchen Projekt werden MitarbeiterInnen bewusst

und aktiv in den Prozess der Projektentwicklung integriert und an der künstlerischen Aktion beteiligt, deren Ende oft ein konkretes (Kunst-)Werk darstellt, welches auch nachhaltig Effekte erzielen kann. Ziel künstlerischer Intervention ist es, einen Lern- und Experimentierraum zu schaffen, um produktiven Wandel und Innovationen zu stimulieren.

Ablauf

Soll eine künstlerische Intervention in einer Organisation stattfinden, werden zunächst die Herausforderung, das Problemfeld bzw. Ziele und Erwartungen definiert. Dies erfolgt unternehmensintern im Ideal-

fall zusammen mit der Vermittlungsagentur, auf deren Rolle unten noch weiter eingegangen wird. Diese legt mit dem Unternehmen die Dauer des Projekts fest und bestimmt dann eine/n entsprechende/n oder je nach Fall mehrere KünstlerInnen. Welche KünstlerInnen gewählt werden, basiert auf einem sensiblen Entscheidungsprozess. In erster Linie muss der/die KünstlerIn zum Unternehmen passen und kreativ in der Lage sein, mit der eigenen Arbeit unternehmensintern Prozesse in Gang zu bringen, um damit potenzielle Veränderungen zu initiieren. Für das jeweilige Unternehmen individuell ausgewählte KünstlerInnen brauchen die nötige Sensibilität, sich

menschlich und künstlerisch auf das Unternehmen und dessen spezifische Anforderungen einzulassen. KünstlerInnen werden nicht nach Kunstform ausgesucht, sondern nach ihrer Persönlichkeit und den Themen, an denen sie arbeiten.

Zu Projektbeginn werden die involvierten Personen aus dem Unternehmen identifiziert und so bilden KünstlerInnen, Management, MitarbeiterInnen und die Vermittlungsagentur eine Projektgruppe, die im Verlauf regelmäßig zusammenkommt. Besonders in länger andauernden Interventionen, mit denen Tillt erfolgreiche Erfahrungen gemacht hat, wird der ersten Phase der Analyse und Feld-



forschung entsprechend Raum gegeben. Der/die für die Aufgabenstellung passende KünstlerIn beobachtet zunächst das Unternehmen, führt Gespräche mit den involvierten MitarbeiterInnen und gewinnt dabei ein fundiertes Verständnis von den spezifischen Problemstellungen sowie den Potenzialen. Damit steigt er inhaltlich in die innerbetrieblichen Strukturen ein, nimmt an Prozessen teil, fragt, hört zu und entwickelt so ein eigenes Bild vom Unternehmen.

Aus dieser künstlerischen Perspektive werden dann konkrete Vorschläge gemacht, was verändert, integriert, begleitet oder reformiert werden könnte.

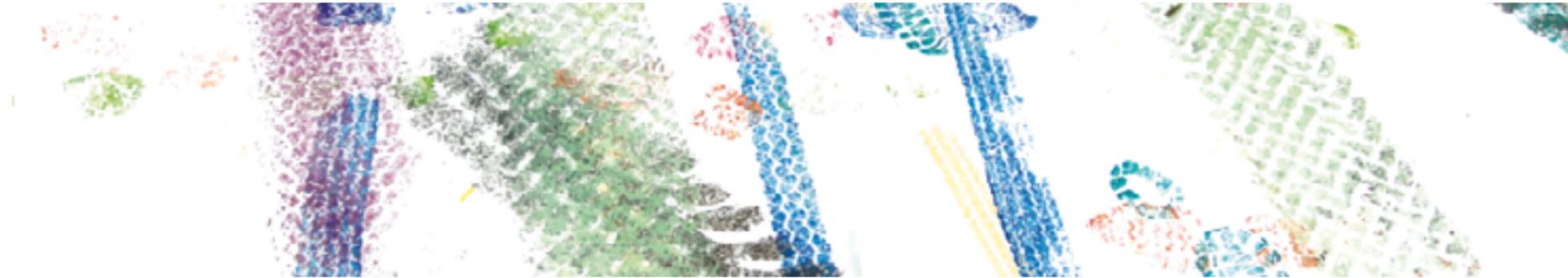
Die suchende und forschende Kompetenz des Künstlers bzw. der Künstlerin schafft dabei neue Blickwinkel auf bestehende Themenfelder. Die erste Phase schließt mit der von KünstlerIn und Unternehmen gemeinsam getroffenen Entscheidung ab, auf welche Aspekte sich die künstlerische Intervention konzentrieren soll. In der nächsten Phase nimmt die künstlerische Intervention Gestalt an. Dabei ist der/die KünstlerIn nach wie vor regelmäßig im Unternehmen anwesend und realisiert im Austausch mit der Projektgruppe die gemeinsam beschlossene Intervention. Die letzte Phase ist dem Abschluss des Projektes und zu-

gleich der umfassenden Reflexion des Projektes gewidmet, die mit einer Präsentation in der gesamten Organisation begleitet wird und meist dauerhaft, zum Beispiel durch Fotografien, Texte oder andere künstlerische Ausdrucksformen sichtbar und damit auch nachhaltig wirksam bleibt.

Bei einer künstlerischen Intervention geht es jedoch nicht nur um dieses konkrete und sinnlich erlebbare Ergebnis, sondern um den gesamten Prozess mit seinen Lern- und Erkenntnisschritten. Die regelmäßigen Treffen während des gesamten Prozesses sind dabei ein entscheidender Mechanismus zur Kontrolle, Reflexion und

Justierung. Eine Evaluation, die auch durch einen externen Dienstleister durchgeführt werden kann, ermöglicht einen Abgleich mit Erwartungen und Zielen.

In diesem Prozess der künstlerischen Intervention werden Lern- und Denkanstöße gegeben, unerwartete Energien freigesetzt, Intuition und Empathie, Kreativität und Innovationsfähigkeit geschult oder Prozesse neu und nachhaltig gestaltet. So entstehen an den unterschiedlichsten Stellen Veränderungen, die neue Perspektiven für die gesamte Organisation eröffnen können.



Effekte in Organisationen

Hunderte von Evaluationen, die künstlerische Interventionen von Tiltt in Skandinavien untersucht haben und die unter anderem von der School of Business, Economics and Law an der Universität Göteborg durchgeführt wurden, vermitteln beeindruckende Ergebnisse über die langfristigen und nachhaltigen Auswirkungen einer künstlerischen Intervention gerade in prozessorientierten und kommunikationsbasierten Wirtschaftsbereichen.

Steigerungen in der Innovationskapazität und in der Anpassungsfähigkeit der MitarbeiterInnen an unternehmensinternen

Wandel sowie Verbesserungen des Arbeitsklimas liegen im Durchschnitt nach einer künstlerischen Intervention bei rund 25%, aber auch externe Beziehungen können sich verbessern, was sich in einem erhöhten Kundenzufriedenheitsindex von rund 15% niederschlägt.³

Unabhängig davon, ob die künstlerische Intervention in den Bereichen Marketing, Produkt-, Organisations- oder Persönlichkeitsentwicklung stattfindet, erhalten Unternehmen, die künstlerische Interventionen zusätzlich auch zu kommunikativen Zwecken einsetzen, oft eine beträchtliche Medienresonanz und Visibilität. Auch dies wiederum hat positi-

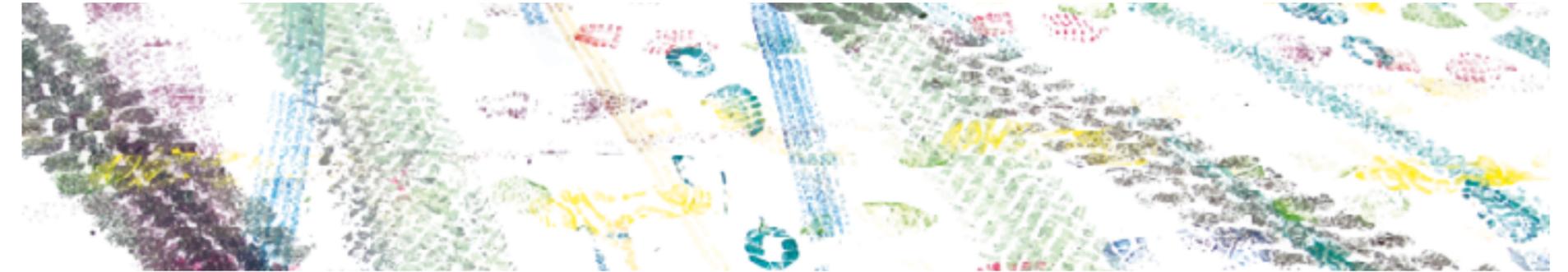
ve Rückwirkungen auf die verschiedensten Bereiche. Neben Arbeitsatmosphäre und Loyalität der MitarbeiterInnen sowie den spürbaren Auswirkungen auf Produkte und Prozesse, wertet die unternehmerische Offenheit für künstlerische Interventionen das Gesamtimage einer Organisation nach innen und außen auf.

Voraussetzungen

Eine künstlerische Intervention ist an gewisse Voraussetzungen gekoppelt, damit sie sich entfalten und ihre volle Wirkung zeigen kann. Das konsequente Einlassen auf einen gemeinsamen Lernprozess, Wertschätzung und Vertrauen, die richtigen

Erwartungen, Prozessbegleitung und -kontrolle sowie das unabdingbare Bekenntnis seitens der Führungskräfte sind maßgebliche Faktoren für eine erfolgreiche Intervention. Alle betreffenden MitarbeiterInnen, aber auch das Management müssen transparent und aktiv in den Prozess eingebunden sein, ohne die Vorgänge zu kontrollieren oder unlösbare Problemstellungen an die künstlerische Intervention zu delegieren.

Ein solches Projekt ist immer ein Experiment, dessen Ergebnis weder detailliert planbar, noch zwingend in klassischen unternehmerischen Kennzahlen messbar sein muss.



Weder darf noch kann Kunst zu diesem Zweck instrumentalisiert werden. Vielmehr muss deren inhärente Logik genutzt werden, um Verbesserungen und Innovationen hervorzubringen.

Die Rolle der Vermittlungsagentur

Die Vermittlungsagentur fungiert als Bindeglied zwischen Unternehmen und KünstlerInnen und initiiert, begleitet und evaluiert die künstlerische Intervention. In der Rolle des Vermittlers steht sie sowohl der Organisation als auch dem/r KünstlerIn während des gesamten Prozesses sowie in der Vor- und Nachbereitungsphase unterstützend und beratend zur Seite.

So wird nicht nur das Prozessmanagement und -controlling gewährleistet, sondern auch die konstruktive Lösung von potentiellen Irritationen oder Konflikten, die im Laufe einer künstlerischen Intervention entstehen können. Außerdem leistet sie wertvolle Hilfestellung bei der internen und externen Kommunikation.

Damit verwaltet und verwertet sie das Bildungskapital und Veränderungspotenzial von Kunst und sorgt dafür, dass die künstlerische Intervention für Kunst und Wirtschaft gelingt.



³ Pia Areblad, Gründerin von Tiltt, am 2.9.2014 in Essen



KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN KONKRET BEISPIEL 1

Reckhaus GmbH & Co. KG

Ausgangslage

Die Reckhaus GmbH & Co. KG, ein Familienunternehmen in zweiter Generation aus Bielefeld, ist ein traditioneller Biozidhersteller und aktiv im deutschsprachigen Europa mit rund 50 Mitarbeitern und 25 Mio Euro Jahresumsatz. Geschäftsführer und Inhaber Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, privat ein leidenschaftlicher Kunstsammler, wendete sich 2012 an die zwei Schweizer Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin, um ein neues Produkt zu vermarkten. Die Reckhaus GmbH & Co. KG hatte eine neue Fliegenfalle entwickelt, nun sollte eine kreative Marketingkampagne dafür gestaltet werden.

Künstlerische Intervention

Das Feedback von den Künstlern war für Hans-Dietrich Reckhaus zunächst unbefriedigend, denn er erhielt die Absage, dass keine künstlerische Umsetzung für solch ein Produkt möglich wäre. „Das Produkt ist schlecht. Biozide sind schlecht. Wir können

nichts dafür tun.“ Die Absage kam jedoch mit einer Einschränkung: Sollte Dr. Hans-Dietrich Reckhaus willens sein, entgegen seines Geschäftsmodells auch etwas Positives für Fliegen zu tun, könnte eine Zusammenarbeit fruchtbar sein. Zunächst ablehnend eingestellt, ließ sich der Geschäftsführer entgegen aller Warnungen seitens der Kollegen dann aber doch auf diesen Vorschlag und die nachfolgenden, gemeinsamen Kunstaktionen ein. Damit wurde die Kunst zum Auslöser für eine noch andauernde Unternehmenstransformation. Als erste, künstlerische Aktion wurde eine Fliegenrettungsaktion durchgeführt und eine Fliege in den Wellnessurlaub geschickt. In Folge dessen und durch weitere künstlerische Auseinandersetzung wurde das Unternehmen sukzessive und langfristig neu positioniert. Unter dem Gütesiegel „Insect Respect“ bietet der Biozidhersteller seitdem „bekämpfungsneutrale Bekämpfungsprodukte“ an. Dabei garantiert das Gütesiegel als innovative Marktneuheit, welches ebenfalls Wettbewerbern angeboten wird, dass die ökologischen Schäden durch

die Biozide mittels der Errichtung von Insektbiotopen wieder kompensiert werden. Damit positioniert sich die Reckhaus GmbH & Co. KG gleichermaßen als Anbieter einer nachhaltigen ökologischen Dienstleistung, um daraus einen neuen Markt in der Wissensökonomie zu erschließen, der über den reinen Produktionsbetrieb hinausgeht.

Resonanz

„Früher war ich überzeugter Biozidhersteller. Über den Nutzen von Insekten, die zum Überleben der Menschheit beitragen, habe ich vor dem Wandel nie nachgedacht. Durch die Zusammenarbeit mit den beiden Künstlern



Dr. Reckhaus und Frank und Patrik Riklin

sind nicht nur Prozesse angeregt worden. Ich habe ein neues Geschäftsmodell entwickelt und setze mich heute für nachhaltige Lösungen ein. Das war so vorher nicht geplant, aber ich bin überzeugt, dass dies der richtige Weg ist.“ (Zitat von Dr. Hans-Dietrich Reckhaus, Geschäftsführer und Inhaber Reckhaus GmbH & Co. KG)

Ergebnisse

- Unternehmenstransformation zum ersten Anbieter bekämpfungsneutraler Biozide
- Etablierung eines Modells zur Kompensation ökologischer Schäden
- Schaffung eines neuen Verständnisses von ökologischen Bioziden
- Wecken eines neuen Umweltbewusstseins
- Generieren eines überragenden Medieninteresses
- Entwicklung eines eigenen Gütesiegels: Insect Respect
- Gründung einer neuen, patentierten Dienstleistung und Wandel vom reinen Produkthersteller zum Dienstleistungsanbieter für alle Biozidhersteller

Östra Hospital / Sahlgrenska Universitätsklinikum

Ausgangslage

Das Sahlgrenska Universitätsklinikum in Göteborg, Schweden, bietet für die Stadt Göteborg mit ihren 700.000 Einwohnern medizinische Komplettversorgung und integrierte Notfallversorgung unter einem Dach. Auch der gesamte Westen des Landes mit insgesamt 1,7 Millionen Einwohnern wird durch dieses Krankenhaus versorgt. Die Uniklinik wurde 1997 gegründet als drei Kliniken fusionierten: Das Mölndal Krankenhaus, das Sahlgrenska Krankenhaus sowie das Östra Krankenhaus. Engagiert wurde Tillt, als die Notaufnahme des Östra Hospitals vor ernstzunehmenden Herausforderungen stand: Eine schlechte Arbeitsatmosphäre, hohe Unzufriedenheit von Seiten der Patienten, eine geringe Mitarbeiterbindung und ein schlechtes Bild in der Öffentlichkeit prägten das Haus.

Künstlerische Intervention

Zur Bewältigung dieser Problemstellungen im Östra Krankenhaus wählte Tillt die Künstlerin Malin Bellmann aus, die sich in ihrer künstlerischen Arbeit den Themen konzeptionell nähert und diese dann auf unterschiedliche Art visualisiert. Im Sahlgrenska Hospital band Bellmann die Krankenhausmitarbeiter in die künstlerische Aktionsaufgabe „Einhundert Stunden in der Notaufnahme“ ein, die einen temporären Wechsel aus der Mitarbeiter- in die Patientenperspektive mit sich bringen sollte. Jede/r MitarbeiterIn musste eine Stunde lang in Zivilkleidung auf einem Krankbett im Gang der Notaufnahme liegen und das dort Erlebte später in einem von Bellmann gestalteten künstlerischen Prozess be- und verarbeiten. Neben anderen Ergebnissen dieser künstlerischen Intervention wurden in der Folge die Arbeitsabläufe verbessert, um die neuen und veränderten

ethischen Grundeinstellungen gegenüber PatientInnen, Angehörigen und KollegInnen zu berücksichtigen.

Resonanz

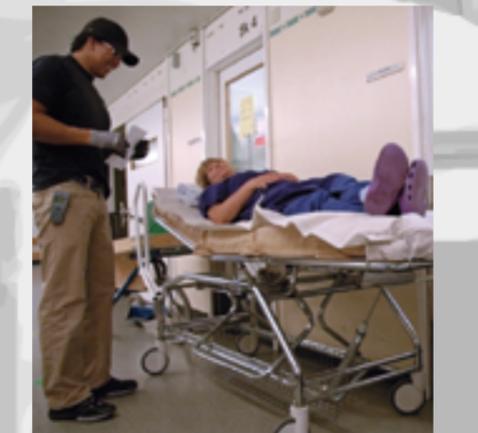
„Der kausale Zusammenhang zwischen der künstlerischen Intervention und dem Zugewinn an Qualität ist offensichtlich. Aufgrund der neuen Unternehmenskultur, die Werte wie Sicherheit, Zusammenhalt und Offenheit betont, können wir unseren Patienten eine weitaus bessere Versorgung anbieten.“ (Zitat von Anneli Krantz, Krankenhausmanagement Östra Hospital)

Ergebnisse

- Aktualisierung der Arbeitsprotokolle und verstärkte Verankerung in den Arbeitsalltag
- Positiv aktiviertes Arbeitsklima und nachhaltige Integration neuer Dynamiken in die Unternehmenskultur

BEISPIEL 2

- Qualitätssteigerung in der Patientenversorgung
- Steigerung der Mitarbeiter- sowie Patientenzufriedenheit
- Imagesteigerung
- Gewinner des „Arbeitsplatz des Jahres“-Awards für das Sahlgrenska Universitätsklinikum, verliehen durch die Bezirksregierung Västra Götaland (Provinz im Westen Schwedens)



Mitarbeiter/In des Östra Hospitals

BEISPIEL 3

Ericsson

Ausgangslage

Ericsson ist ein internationaler Anbieter von Kommunikationstechnologien und -services aus Schweden mit führender Marktstellung für mobile Netzwerkinfrastrukturen. Das Unternehmen wurde 1876 von Lars Magnus Ericsson gegründet und blickt somit auf eine lange Firmengeschichte zurück. 110.000 Mitarbeiter sind in 180 Ländern weltweit um die Belange der Kunden bemüht. Ein Forschungsprojektteam im schwedischen Stammsitz von Ericsson in Göteborg stellte sich der internen Herausforderung, einen innovativen Arbeitsprozess gemäß ISO 26000⁴ zu initiieren und beauftragte Tillt mit der Begleitung und Mitgestaltung dieses Prozesses.

Künstlerische Intervention

Tillt brachte die Ericsson-Projektgruppe zu ISO 26000 mit dem Künstler Staffan Hjalmarsson zusammen, der mit seiner künstlerischen Arbeit soziale Zusammenhänge fokussiert. Es wur-

de das Projekt „Ericsson Raid 1.0“ entwickelt, in dem elf Ericsson-MitarbeiterInnen sukzessive an die Erforschung von offenen Innovationen und sozialer Verantwortung herangeführt wurden. Hjalmarsson ließ das Team den Müll fremder Firmen oder Personen durchstöbern, um das wertschätzen zu lernen, was für andere an Wert verloren hatte. Dabei wurden die Grenzen der Legalität zuweilen strapaziert, für die TeilnehmerInnen ganz neue Realitäten eröffnet und ein emotionaler Raum geschaffen, der Unwohlsein, Erstaunen und Herausforderung bewusst provozierte. Als die TeilnehmerInnen der künstlerischen Intervention nach 24 Stunden wieder an ihre Arbeitsplätze gingen, den gewohnten Becher Kaffee tranken oder mit Kollegen in Meetings saßen, hatten sich ihre Sichtweisen und somit auch ihre Herangehensweisen an ihre Arbeit zum Positiven gewandelt. Dies galt es sogleich anzuwenden, denn es gab drei Aufgaben innerhalb dieser künstlerischen Intervention zu lösen: 1. Aus den erbeuteten Lebensmitteln ein mehrgängiges Feierabendmenü für

geladene Ericsson-Gäste zu kreieren, 2. Eine technische Lösung für eine freundschaftliche Partnerschaft zwischen Ericsson und der „Global Dumpster Diver Community“ (Gemeinschaft derer, die weltweit verwertbare Lebensmittel aus Abfallcontainern „fischen“) zu entwickeln und 3. Eine integrierte Methode für offene Innovationen gemäß ISO 26000 zu entwickeln.

Resonanz

„Was wir in diesen 24 Stunden erlebt haben, war anders als alles Andere. Wir haben uns gedanklich mit gänzlich neuen Inhalten beschäftigt. Unser Sehen hat sich verändert. Was wir da teils erlebt haben, waren menschliche Grenzerfahrungen. Erstaunlicherweise waren es oft genau diese Ungemütlichkeiten, die einen spannenden Output an Kreativität und Innovationsleistung im Team katalysiert haben. Wir sind alle definitiv nicht mehr dieselben Personen wie vor dem Projekt, wir sehen die Dinge jetzt anders.“ (Zitat eines Projektteilnehmers beim Ericsson Raid 1.0, tätig als Ingenieur bei Ericsson)

Ergebnisse

- Erweiterung der Unternehmenskultur um neue Aspekte und Elemente
- Kompetenzerweiterung für Mitarbeiter durch Teambuilding und sozialer Interaktionen
- Erarbeitung einer integrierten Arbeitsmethode für offene Innovationen
- Beitrag zur Nachhaltigkeitsvereinbarung des Unternehmens mit positivem Effekt auf die Gesellschaft



Ericsson Mitarbeiter

⁴ Der ISO 26000 ist ein internationaler Standard mit Richtlinien für soziale Verantwortung (social responsibility, SR abgekürzt), kurz auch ISO SR genannt. Die „International Organization for Standardization“ hat diesen am 01.11.2010 mit dem Ziel eingeführt, zu globaler Nachhaltigkeit einen Beitrag zu leisten. Unternehmen und andere Organisationen sollen zu Akten sozialer Verantwortung ermutigt werden und somit bessere Voraussetzungen für Mitarbeiter, die Umwelt und die Kommunen schaffen.

BEISPIEL 4

Lantmännen Aspen Petroleum AB

Ausgangslage

Die Lantmännen Aspen Petroleum AB ist marktführend im Bereich grüner Treibstoffe und Getriebeöle für Klein- und Hochleistungsmotoren. Die Produkte basieren auf dem Verfahren der Alkylierung, welches nur minimale Auswirkungen auf Mensch und Umwelt mit sich bringt. In dem Unternehmen, das sich in Hindås, in der Nähe von Göteborg befindetet, arbeiten knapp 40 Mitarbeiter. Zudem ist die Lantmännen Aspen Petroleum AB sowohl ISO 14001 als auch ISO 9001-zertifiziert. Der Auftrag für Tillt lautete, eine dynamische Arbeitsumgebung zu schaffen, in der sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Produktivität verbessert werden sollten. Zusätzlich war das Ziel, die Sichtbarkeit des Unternehmens sowie das Image als Arbeitgeber zu verbessern.

Künstlerische Intervention

Tillt verpflichtete für dieses Projekt Veera Suvalo Grimberg, Gründerin der barrierefreien

Tanzcompany SPINN und als Tänzerin, Choreographin und Lehrerin tätig. Bei SPINN tanzen Tänzer mit oder ohne körperliche Beeinträchtigungen oder Behinderungen. Die kreativen und reflektierten Übungen der Künstlerin, an denen die MitarbeiterInnen teilnahmen, eröffneten einen neuen Blick auf Arbeitsweisen in den zwei Unternehmensbereichen Produktion und Administration. Die MitarbeiterInnen hatten unter anderem die Aufgabe, im Aufenthaltsraum eine Eventreihe mit Raum für Unterhaltungen und Diskussionen zu organisieren. Im Rahmen dieser Zusammenkünfte wurden Vorträge gehalten, Filme gezeigt und Tanzperformances inszeniert. Zusätzlich brachte sich die Künstlerin als Tänzerin bei Fachmessen, Firmenfeiern und offiziellen Veranstaltungen ein und repräsentierte dabei das Unternehmen gemeinsam mit den MitarbeiterInnen und dem Management.

Resonanz

„Das Zusammentreffen mit Kunst kann nicht nur Gedanken und Meinungen verändern, sondern

sich auch auf die Arbeitsumgebung auswirken. Bei allen die hier tätig sind, wurden Gedankenprozesse angeregt, aber auch der Respekt vor der Individualität und Verschiedenheit der Kollegen betont. Wir haben uns ins Unbekannte gewagt und eine Menge dafür zurückbekommen.“ (Zitat von Karin Lindblad, HR Lantmännen Aspen)

Ergebnisse

- Verbesserung der internen Kommunikation sowie der Arbeitsbedingungen
- Entwicklung von innovativen Maßnahmen für produktive sowie administrative Arbeitsprozesse
- Attraktivitätsgewinn für das Unternehmen und die damit verbundene Marke im Markt und in der Öffentlichkeit
- Inszenierung des LKW-Balletts, ein künstlerisches Gemeinschaftsprojekt zwischen Künstlerin und MitarbeiterInnen des Unternehmens, welches mehrfach öffentlich aufgeführt wurde und dabei für sehr reges Interesse und Zuspruch bei Presse und Öffentlichkeit sorgte



Die Künstlerin Veera Suvalo Grimberg



In der Entscheidung für eine künstlerische Intervention liegt großes Veränderungspotenzial. Eine solche unternehmerische Entscheidung braucht für eine künstlerische Intervention jedoch auch stets einen gewissen Mut für den Schritt ins Ungewisse und wirft im Vorfeld oft viele Fragen auf. Hier werden die häufigsten beleuchtet:

Wie kann ich den Effekt der künstlerischen Intervention in Zahlen messen?

Dass ein Wandel sich in quantitativen Größen niederschlägt, erfordert zunächst qualitative Veränderungen. Über 1.000 Interventionen haben gezeigt, dass sich zunächst einmal die MitarbeiterInnen in Folge der Intervention verändern, sich wertiger fühlen, oft erfolgreicher und selbstbewusster. Diese Verbesserungen haben in der Regel auch Auswirkungen auf quantitative Faktoren. Wer jedoch kalkulierbare Ergebnisse sucht, sollte seine Erwartungen an eine künstlerische Intervention genau prüfen und einen Einsatz abwägen. Wer mit KünstlerInnen zusammenarbeiten möchte, muss bereit sein,

Grenzen zu überwinden und den Mut haben, mit Veränderungen umzugehen – ohnehin oft die entscheidenden Voraussetzungen für Innovation. Eine künstlerische Intervention ist immer auch eine Art Experiment, für dessen Ergebnisse es keine Garantien geben kann.

Unser Unternehmen ist bereits sehr kreativ und unsere Mitarbeiter haben ständig neue und gute Ideen. Wir sehen die Herausforderung eher darin, die Ideen in die Tat umzusetzen. Wie kann Kunst dabei helfen?

KünstlerInnen eröffnen alternative Sichtweisen auf Möglichkeiten und Machbarkeiten. Ideen und Konzepte, Produkte und Prozesse werden mit Hilfe von KünstlerInnen neu gedacht,

damit sie neu gemacht werden können. Ob radikal oder dezent oder gar nicht, das entscheiden die Umstände, die in einer Intervention immer Teil des Prozesses sind.

Um die Ecke und multi-linear denken, mit Unsicherheiten umgehen, Unterschiede sehen und verstehen sowie mit ihnen arbeiten, diese als kreative Logik verstandenen Techniken sind wichtig, um auf neue gesellschaftliche und unternehmerische Problemstellungen und Herausforderungen eingehen zu können. Auch wenn es passieren kann, dass sich Ziele neu definieren und verändern, wird eine künstlerische Intervention bei der Analyse und Umsetzung von Ideen und Projekten unterstützen können.

Wir haben Interesse, aber nicht die nötige Zeit, ein künstlerisches Projekt im unternehmerischen Gesamtprozess zu priorisieren. Kann eine künstlerische Intervention dennoch bei uns gelingen?

Je nach Bedarf und Möglichkeiten kann die künstlerische Intervention in den Arbeitsalltag integriert werden. Dabei hilft die Anwesenheit und Reflexion des Künstlers/der Künstlerin im Unternehmen sogar oft dabei, Prozesse langfristig schneller und effizienter zu gestalten. Gewohnte Muster werden durch dynamisches Denken und einen unbefangenen Blick ergänzt, um neue Ressourcen freizusetzen. Alte Werte und Vorgehensweisen können überprüft und neue entwickelt werden. KünstlerInnen

sind Katalysatoren und Experten in Improvisation und im Umgang mit dem meist begrenzten Faktor Zeit. Dazu kommt: Wer Spaß bei der Arbeit hat, kann Zeit gewinnbringender einsetzen. Eine künstlerische Intervention erfordert in jedem Fall zunächst einmal nicht nur eine klare Entscheidung, sondern auch ein zu definierendes zeitliches Investment. Ein Investment vor allem in das Potenzial der eigenen MitarbeiterInnen und somit in die Zukunft.

Wie würde eine künstlerische Intervention konkret bei uns ablaufen?

Eine künstlerische Intervention ist für jedes Unternehmen und für jede/n KünstlerIn ein einzigartiges Erlebnis. Die Ideen,



Aktionen und Ergebnisse werden individuell erarbeitet und haben einen konkreten Bezug zu Fragen, Problemen und Herausforderungen des Unternehmens. Daher sind die Formen, in denen sich eine künstlerische Intervention äußert, so vielfältig wie Organisationen selbst.

Ein professionelles Projekt umfasst in der Regel:

- Die zielgerichtete Abstimmung zwischen Unternehmen und Vermittlungsagentur zu Art und Dauer der Interventionen
- Künstlerische Arbeit inklusive Prozessmanagement gemeinsam mit KünstlerInnen, ausgewählten MitarbeiterInnen, Management und Vermittlungsagentur
- Implementierung im gesamten Unternehmen inklusive Reflexion und Kommunikation parallel und im Nachgang
- Evaluation

DAS PROJEKT „KUNST IN DIE WIRTSCHAFT!“: DER WORKSHOP UND DAS INNOVATIONSCAMP

Zwei spannende und erfolgreiche Veranstaltungen sowie diese Broschüre waren Teil des Projektes „Kunst in die Wirtschaft!“.

Sowohl der Workshop für KünstlerInnen als auch das Innovationscamp für Interessierte aus der Wirtschaft fanden im September 2014 im Unperfekthaus im Kreativ.Quartier City Essen.Nord statt und erfreuten sich großer Nachfrage und Beliebtheit. Die vielversprechende Resonanz an den Veranstaltungstagen selbst sowie die vielen positiven Rückmeldungen im Nachgang von KünstlerInnen- und Unternehmensseite lassen das Fazit zu, dass das Thema künstlerische Intervention auch im Ruhrgebiet einen realen sowie akuten Bedarf anspricht und deshalb in Zukunft

einen wichtigen Beitrag bei der Stimulation von Innovationen in Organisationen leisten könnte.

Den Auftakt machte der Workshop am 2.9.2014 für interessierte KünstlerInnen. Pia Areblad, Gründerin von Tillt in Schweden, führte durch das interaktiv gestaltete Programm. Die 26 anwesenden KünstlerInnen, ausgewählt aus über 50 Bewerbungen, umfassten ein breites Spektrum künstlerischer Tätigkeiten und Ausdrucksformen. Mit ihren individuellen Profilen und Angeboten, hier dargestellt auf den folgenden Seiten, sind sie auch gleichermaßen Partner für ecce im Falle möglicher Anfragen seitens der Wirtschaft nach potenziellen künstlerischen Interventionen in der Zukunft.



Impressionen aus dem Workshop für KünstlerInnen

Der Workshop, in dem Pia Areblad eine umfassende Einführung in Abläufe und Funktionsweisen künstlerischer Interventionen in Organisationen gab, sollte hierfür als Grundlage dienen. In der ganztägigen Veranstaltung wurden partizipativ und interaktiv mögliche Szenarien, Bedürfnisse, Konflikte und Lö-



Impressionen aus dem Workshop für KünstlerInnen und dem Innovationscamp



sungen durchgespielt und inszeniert. Die aus dem Workshop gewonnenen Erkenntnisse sind in diese Broschüre eingeflossen.

Am 26.9.2014 fand das Innovationscamp zu künstlerischen Interventionen für Interessierte aus der Wirtschaft statt. Die rund 40 TeilnehmerInnen aus Unternehmen und Verbänden von global agierender Industrie bis hin zu lokalem Mittelstand, von IT und (Tele-)Kommunikation über Gesundheit bis hin zu Chemie und Stahl, wurden durch eine Reihe von Vorträgen renommierter RednerInnen in das Thema eingeführt.

Nach der Begrüßung durch Bernd Fesel und Claudia Jericho von ecce sowie Reinhard Wiesemann vom Unperfekthaus betteten Prof. Ariane Berthoin Antal (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung) und Prof. Ursula Bertram ([ID]factory der Technischen Universität Dortmund) das Thema wissenschaftlich ein. Zudem berichteten Dr. Sebastian Olma (Serendipity Lab Amsterdam/ Autor für CREATIVE.NRW) zu Innovationsökonomien und Dr. Hans-Dietrich Reckhaus (Geschäftsführer Dr. Reckhaus GmbH & Co. KG) zur künstlerischen Intervention in seinem Unternehmen aus der Praxis.



Auch die Ergebnisse aus dem Innovationscamp bilden die Grundlage dieser Broschüre und zukünftiger weiterer Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Kunst in die Wirtschaft!“.



Name: **Aurel Bereuter**
 Tätigkeit: **Schauspieler**
 „Ich arbeite künstlerisch im Team mit der Choreografin Annette Taubmann. Durch unsere Erfahrungen und Übungen aus dem Tanz- und Theaterbereich erleben Menschen „Führen und geführt werden“, „Status heben und senken“, „Lampenfieber in Präsenz verwandeln“, „choreografische Teamarbeit“, uvm., wodurch das Vertrauen in die eigene Person und die Gruppe wächst und kreative Kanäle geöffnet werden. Wir sind Grenzgänger und haben in vielen Seminaren erlebt, welche schöpferische Kraft in solchen Projekten steckt.“



Name: **Diana Ramaekers**
 Tätigkeit: **Lichtkünstlerin**
 „Als hybride Künstlerin arbeite ich schon seit 21 Jahren im Feld der Lichtkunst in der internationalen Kunstszene. Fasziniert vom Dialog zwischen Licht und Raum, interessiere ich mich aber auch für Menschen und wie sie die Welt wahrnehmen. Zudem arbeite ich in kreativen Workshops für Unternehmen und als Dozent an einer Kunstakademie. Ich bin neugierig und kann Menschen motivieren, Talente entdecken und Menschen verbinden.“



Name: **Felicitas Martin**
 Tätigkeit: **Performerin, Tanzpädagogin und Kulturvermittlerin**
 „Als Künstlerin rege ich durch Tanz und Bewegung Reflexion und Kommunikation an. Die Bewegungssprache jedes Menschen schafft Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu treten und Gestaltungsräume gemeinsam zu erweitern. So werden Widerstände anders „formuliert“, ins Fließen gebracht und Lösungen entwickelt. Dadurch werden neue Räume des Denkens und Handelns geöffnet, Veränderungsprozesse unterstützt, Möglichkeiten verdeutlicht und Entscheidungen forciert.“



Name: **Katrin Kinsler**
 Tätigkeit: **Künstlerin**
 „Die intensive inhaltliche und räumliche Auseinandersetzung mit einer Situation und die breitgestreute Nachforschung in deren Peripherie ermöglichen es mir, in meiner Kunst alternative Lebensrealitäten zu gestalten. Das Ergebnis lädt ein, den eigenen Lebensentwurf und die bisherige Sicht auf die Dinge zu hinterfragen. Denn nichts ist endgültig bindend definiert. Unser Sozialer, geographischer und ökonomischer Lebensraum macht uns immer das Angebot, die ihm zugesprochene Bedeutung in Theorie und Praxis zu verändern.“



Name: **Antje Weltzer-Pauls**
 Tätigkeit: **Orchestermusikerin**
 „Gegründet 2012 von professionellen Kammermusikern, arbeiten wir mit dem Ensemble Ruhr selbstbestimmt, ohne Dirigent und mit Künstlern verschiedener Sparten. Wichtig sind uns die Nähe zum Publikum und das Aufbrechen konventioneller Strukturen. Das Erleben unseres kammermusikalischen Zusammenspiels, unseres blinden Verstehens ohne Führung eines Dirigenten, unterstützt beim Verständnis von Strukturen. Dabei begeistern wir auf neuen Wegen und an ungewöhnlichen Orten für die klassische Musik.“



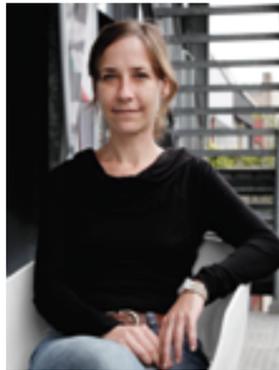
Name: **Katrin Sasse**
 Tätigkeit: **Theaterpädagogin, Schauspielerin**
 „Ich bin Regisseurin für Laien und habe mehrjährige Erfahrung mit kreativen Interventionen in Unternehmen. Ich biete Mitarbeiter- und Führungskräfte-training mit Theatermethoden an. Durch Techniken des Schauspiels, sowie durch verschiedene Theaterformen, kombiniert mit Methoden aus dem Bereich des Managementtrainings, vermittele ich Wissen und fördere die interne und externe Kommunikation in einem Unternehmen.“



Name: **Julia Batzdorf**
 Tätigkeit: **Querdenkerin**
 „Mein künstlerischer Ansatz beinhaltet plastische und interdisziplinäre Arbeiten. Die Arbeit mit dem Material und der jeweiligen Umgebung sind ausschlaggebend für meine Projekte und meine künstlerischen Ideen und Inspirationen. Non-lineares Denken, künstlerisches und kreatives Handeln hängen unmittelbar zusammen. Interdisziplinäres Arbeiten, Flexibilität und Motivation sind wichtige Werkzeuge, um tragfähige Ideen zu realisieren und die Zukunft zu gestalten.“



Name: **Konstantin Adamopoulos**
 Tätigkeit: **Kulturbegleiter**
 „Meine Idee geht davon aus, dass Wirtschaft selbst zur Kultur gehört und diese mitgestaltet. Die partnerschaftliche Auseinandersetzung, die Entfaltung der eigenen Kultur und der Perspektivwechsel haben sich als bewusstseinsweckend, befruchtend und überlebenswichtig erwiesen. Wie beeinflussen Methoden Werte und umgekehrt? Dieser Wechsel zwischen Arbeitsprozessen und übergeordneten Fragen und das Ermutigen in der Begegnung ist die Basis meiner künstlerischen Praxis.“



Name: **Eva Koziol**
 Tätigkeit: **Interdisziplinäre Künstlerin, Kuratorin und Kreativtherapeutin**
 „Als Künstlerin erforsche ich neue Schnittstellen der Kommunikation und eine Ästhetik des Unfertigen. Ich nutze Malerei, Performance, Video oder Installationen, um den Betrachter einzuladen, das Werk „kreativ“ zu erweitern. Die Kunst greift in Abläufe ein, ermöglicht Reflektion und fördert neue Potenziale. Es braucht Mut zur Ergebnisoffenheit und Raum für Experimente, um im Sinne der „Sozialen Plastik“ bestenfalls Synergien und Prototypen kollektiver, interdisziplinärer Kreativität zu erzeugen.“



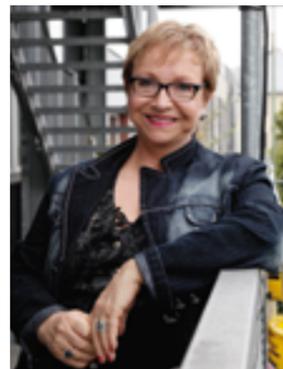
Name: **Manfred Webel**
 Tätigkeit: **Künstler mit mobilem Kunst-Container**
 „Als Künstler stehe ich Organisationen seit 15 Jahren in lebendigen Projekten zur Seite. Diese beginnen oft mit ihrem Wunsch, Ausdruckskraft und Wohlfühl-Charakter ihrer Räumlichkeiten mittels bildhauerischer Impulse zu erhöhen: ein erster Schritt, Kunst in Unternehmenskultur zu integrieren, um die Organisation als vitalen, lebenswerten Organismus zu stärken. Dieser creative clash mit Kunst beherbergt gewaltiges Kapital zur Erneuerung: mehr Lebensfreude fördert die Freisetzung ungeahnter Kräfte für Innovationen.“



Name: **Gregor Schwellenbach**
 Tätigkeit: **Komponist und Musiker**
 „Roter Faden meiner Arbeit ist die nonverbale Vermittlung von und zwischen Lebenswelten. Hauptmedium sind Musik und Bühne, zum Teil auch Texte und Bilder. Geschult an den Prinzipien der Popmusik spielt Stil dabei eine wesentliche Rolle, ob als Musiker für Film und Theater, Hochschullehrer, Regisseur oder Produzent. Meine künstlerische Arbeit erfordert respektvolles Fördern der individuellen Stärken bei klarer Zielsetzung und harten Rahmenbedingungen, was für Unternehmen interessant sein kann.“



Name: **Ulrike Siecaup**
 Tätigkeit: **Künstlerin und Fachfrau im kreativen Prozess**
 „Als Künstlerin beschäftige ich mich mit kreativen Prozessen, die überall stattfinden und essentiell Entwicklungen fördern. Das bedeutet, Fragen zu stellen, Entscheidungen zu treffen, präzise zu sehen, um gleichzeitig Entwicklung geschehen zu lassen. Es geht darum, die Balance zu schaffen zwischen Zielen und Strategie, Gemeinschaft und Management, und es geht um neue Wege, neue Gedanken und die Erweiterung von Grenzen. Dabei entstehen Impulse für Kreativität und Identität, für Qualität und Potenzial.“



Name: **Lisa Lyskava**
 Tätigkeit: **Freischaffende Multimedia-Künstlerin**
 „Mensch der Vielfachmöglichkeiten + Regie/ Dokumentarfilm/Gemälde + quer/out of the box denkend + kooperativ/zäh in Umsetzung von Projekten + neugierig/humorvoll + bereit/fähig, mit visionärem Engagement, Einsatz von method acting/NLP und multiplen Methodenpotential, kreative Ressourcen zu erschließen = innovative Impulse gestalten mit strategischem Denken/Spontaneität, Lebensfreude/Humor/Wertschätzung und Perspektivenwechsel“



Name: **Matthias Scheidig**
 Tätigkeit: **Spielzeuggestalter und Illustrator**
 „Als gelernter Konstruktionsmechaniker verstehe ich technische Zusammenhänge, als studierter Spielzeuggestalter habe ich gelernt, neue Produkte bis zur Modellreife zu entwickeln und als selbstständiger Illustrator und Schnellzeichner bin ich in der Lage das alles einzubeziehen und neue Ideen in einem Entwicklungsgespräch bildlich darzustellen. Auch meine künstlerische Wandgestaltung wirkt sich selbst bei traditionell ernstesten Firmen positiv auf Mitarbeiter und Kunden aus.“



Name: **Stephanie Sixt**
 Tätigkeit: **Videokünstlerin**
 „Seit 15 Jahren arbeite ich mit dem Medium Film, 2D Animation und Fotografie als Künstlerin, Dienstleisterin und Dozentin. In meiner Arbeit geht es darum, Prozesse zu beobachten und Kernaussagen herauszuarbeiten, die Gegebenheiten und Strukturen charakterisieren. In der Reduktion auf die Essenz reflektiere ich das Vorhandene und eröffne neue Sichtweisen. In der gemeinsamen Arbeit entstehen so neue Erkenntnisse und Perspektiven aber auch Medien zur umfassenden Kommunikation.“



Name: **Joanna Kischka**
 Tätigkeit: **Beauftragte für Visuelles**
 „Meine langjährigen Erfahrungen mit interdisziplinären Projekten und diversen Ausdrucks- und Präsentationsformen will ich für neue Kreativität und Arbeitsmotivation in Unternehmen einsetzen. Wahrnehmung, Reflexion und Ausdruck als künstlerische Basis sind auch Grundlage von Kommunikationsprozessen in Unternehmen. Die Auseinandersetzung mit Kunst verhilft zu besserer Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Fähigkeit „um die Ecke zu denken“ und zum Aufbrechen festgefahrener Strukturen.“



Name: **Philipp Valenta**
 Tätigkeit: **Konzeptueller Künstler, Designer im sakralen Bereich**
 „In meinem künstlerischen Schaffen arbeite ich vorwiegend konzeptuell und ortsbezogen. Thematisch lassen sich meine Arbeiten in die Bereiche Finanzwesen, Wirtschaft, Luxus und Wertigkeiten einordnen. Gerade die Möglichkeit, Bereiche aus der Wirtschaft (Prozessoptimierung, Qualitäten der Produkte und Dienstleistungen, Außenwirkung des Unternehmens) in einem Projekt künstlerisch und zum übergreifenden Nutzen zu erschließen, sehe ich als große Chance für die Zukunft an.“



Name: **Anke Johannsen**
 Tätigkeit: **Komponistin, Pianistin und Sängerin**
 „Mein kreativer Schwerpunkt ist die Musik, die oft durch das Fotografieren oder Filmen ergänzt wird. Ob bei den Projekten das gemeinsame Musizieren oder eine Produktion im Vordergrund steht - sie resultieren in medialer Berichterstattung, zufriedenen Kunden und motivierten Mitarbeitern. Bei meinen Projekten gehe ich mit Freude und Engagement zu Werke. Mir geht es dabei vor allem um die Menschen. Mich treiben das Verbinden, das Brückenbauen und das (gemeinsame) Vorwärtswegen an.“



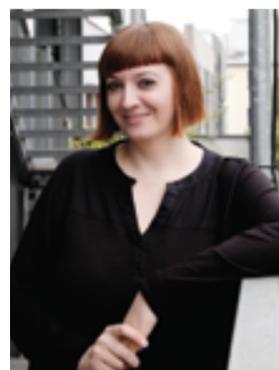
Name: **Diane Müller**
 Tätigkeit: **Bildende Künstlerin, Kuratorin und Dozentin**
 „Mit meinen langjährigen Erfahrungen als Dozentin für Kunst und Performance im öffentlichen Raum, im Projektmanagement und als Veranstalterin, mit audiovisuellen Medien bis zu komplexen Raumaufbauten interessiert mich, wie der vermeintliche Widerspruch zwischen dem künstlerisch prozesshaften Arbeiten und der Arbeitsmethodik in Unternehmen mit Gewinnzielen aufgehoben bzw. fruchtbar ergänzt werden kann.“



Name: **Kerstin H. Müller**
 Tätigkeit: **Freie Bildende Künstlerin**
 „Studierende der Freien Bildenden Kunst an der HKS Ottersberg. Bildhauerische und konzeptionelle Arbeiten im Raum unter Verwendung von Alltagsmaterialien, die die Wertigkeit von Besitz und Material per se in Frage stellen. Zeichnungen begleiten die Prozesse und werden zum eigenständigen Werk.“



Name: **Caroline Jahns**
 Tätigkeit: **Dipl. Konzertsängerin, Gesangs- und Stimpfpädagogin**
 „Als Konzertsängerin und Vocal-Coach arbeite ich an der Entwicklung der Sing- und Sprechstimme in Bezug auf Klangreichtum, körperliche Leichtigkeit und künstlerische Ausdrucksqualität. Wichtig ist, die kreative Wahrnehmung zu schulen und stimmliche Grenzen zu überwinden. Dieser Prozess fördert nicht nur Sensibilität, Mut und Vertrauen, sondern auch die Aufmerksamkeit und die Freude an der eigenen Stimme. Seine musische Ader im Arbeitsalltag pulsieren zu lassen, schenkt routinierten Abläufen Lebendigkeit und Erkenntnis.“



Name: **Denise Ritter**
 Tätigkeit: **Klangkünstlerin und Komponistin**
 „Ich arbeite mit Audioaufnahmen realer Gegebenheiten. Geräusche der Montanindustrie interessieren mich, aber auch Klänge, die charakteristisch für einen bestimmten Ort sind. Daraus komponiere ich Stücke mit musikalischer Struktur, die ich in Installationen, aber auch auf CD und in Hörstücken realisieren. Wichtig für mich ist, leidenschaftlich und individuell zu bleiben und die Frage, wie das Hörbare mit dem Sichtbaren verschmilzt.“



Name: **Sarah Sander**
 Tätigkeit: **Storytellerin**
 „Als promovierte Literaturwissenschaftlerin verstehe ich es, komplexe Strukturen zu analysieren und Projekte erfolgreich abzuschließen. Als Autorin arbeite ich mit Ihnen die bewegenden Themen Ihres Unternehmens auf und schaffe Ihr Spiegelbild zur Identifikation nach innen und außen. Ich hebe Ihre ungewussten Potenziale, lasse Sie selbstbewusst werden und - mit meinem Schwerpunkt auf Unternehmerische Verantwortungskultur - in ihrer Sinnhaftigkeit für den Weg Ihres Unternehmens in die Zukunft aufleben.“



Name: **Marina Sahnwaldt**
 Tätigkeit: **Regisseurin**
 „Als Regisseurin bringe ich ein Ensemble von Menschen, Ideen und Objekten zum Leben. Als Manager, Personalleiter oder Entwickler werden Sie ähnliches tun. Lediglich meine Sprache ist eine andere. Ebenso die Methodik meiner Herangehensweise, die unbekanntes Möglichkeitenräume und auch mal einen akustischen footprint von Verwaltungsstrukturen hervorbringt. Eine Kooperation verstehe ich als Tandem-Partnerschaft, in der wir die Sprache des anderen lernen und zur Anwendung bringen.“

IMPRESSUM

Herausgeber

ecce | european centre for creative economy
Emil-Moog-Platz 7
44137 Dortmund
www.e-c-c-e.de

Projektleitung

Bernd Fesel

Konzept und Organisation

Claudia Jericho und Bernd Fesel

Texte und Redaktion

Claudia Jericho und Jennifer Eletr

Design

Veronika Unland

Fotos/ Bildnachweise/ ©

Annika Schmermbeck (S. 2, 18-23)
BVMI/ Markus Nass (S. 3)
Creative Clash/ gsa design (S. 6, 7, 9, 16)
Creative Commons/ Staffan Hjalmarsson (S. 14)
Dr. Reckhaus GmbH & Co. KG (S. 2, 12)
Mira Prgomet (S. 2, 5, 19)
Tillt (Umschlag, S. 2, 10, 11, 14, 17)
Tillt/ Jon Liinason (S. 13)

Mit finanzieller Förderung von:

Partner:

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



INNOVATION DURCH KUNST
WIRTSCHAFT! IN DIE KUNST